



Beraten.
Bilden.
Forschen.

Aktuell

Themen-Service der Arbeitskammer des Saarlandes
[arbeitskammer.de](https://www.arbeitskammer.de) Nummer 3|2025



Foto: Adobe Stock / Netsai

Der Klimawandel verändert bereits heute unsere Arbeitswelt. Die dadurch verursachten gesundheitlichen Belastungen für Beschäftigte stellen Unternehmen vor große Herausforderungen.

9. BAGS-ARBEITSSCHUTZKONFERENZ „KLIMAWANDEL UND ARBEITSSCHUTZ“ |

Komplexe Anforderungen an den Arbeitsschutz

Die 9. Arbeitsschutzkonferenz des Bündnisses für Arbeits- und Gesundheitsschutz im Saarland (BAGS) widmet sich dem Thema „Klimawandel und Arbeitsschutz“. Der Klimawandel beeinflusst zunehmend die Arbeitswelt und stellt Unternehmen vor neue Herausforderungen. Neben technischen und organisatorischen Maßnahmen sind auch präventive Ansätze im Arbeitsschutz gefragt, um gesundheitliche und psychische Belastungen der Beschäftigten wirksam zu begegnen.

Der Klimawandel ist Realität und beeinflusst bereits heute zahlreiche Lebens- und Arbeitsbereiche. Steigende UV-Belastungen, längere Hitzeperioden, häufigere Extremwetterereignisse und veränderte Umweltbedingungen stellen neue, komplexe Anforderungen an den Arbeitsschutz dar.

Die Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit der Beschäftigten sind vielschichtig: Unsere Veranstaltung möchte diesen Herausforderungen im Arbeitsschutz auf den Grund gehen und soll Raum für Information, Austausch und Vernetzung bieten. In mehreren Fachvorträgen werden unterschiedliche Perspektiven auf das Thema beleuchtet, um gemeinsam Handlungsbedarfe zu erkennen, bestehende Schutzmaßnahmen weiterzuentwickeln und Impulse für eine zukunftsfähige Gestaltung gesunder Arbeitsbedingungen in Zeiten des Klimawandels zu setzen.

Wir laden herzlich dazu ein, mit den Podiumsteilnehmern zu diskutieren: Wie machen wir unsere Arbeitswelt fit für den Klimawandel – und was braucht es dafür schon heute?

EDITORIAL |

Arbeitsschutz jetzt neu denken!

Der Klimawandel ist längst keine abstrakte Zukunftsvision mehr – er verändert bereits heute unsere Arbeitswelt. Steigende Temperaturen, häufigere Extremwetterereignisse und eine zunehmende Umweltbelastung wirken sich direkt auf die Gesundheit von Beschäftigten aus. Besonders betroffen sind Berufsgruppen mit Tätigkeiten im Freien oder unter erschwerten klimatischen Bedingungen. Wer die zunehmenden Umweltveränderungen ignoriert, gefährdet die Zukunft. Das gilt besonders im Arbeitsschutz. Die neuen klimatischen Herausforderungen verlangen entschlossenes Handeln: Gefährdungsbeurteilungen müssen aktualisiert und Arbeitsschutzmaßnahmen endlich umgesetzt werden. Jetzt ist der Moment, Arbeitsschutz neu zu denken – klimaresilient, vorausschauend und wirksam!

Thomas Otto,
Hauptgeschäftsführer der
Arbeitskammer des Saarlandes

INHALT |

**Herausforderungen und
Lösungen für die Gesundheit der
Beschäftigten**

Seite 2

**Interview mit Michaela Lang,
BG BAU, Region Süd, Abteilung
Prävention**

Seite 3

**Gesundheitliche Belastungen im
Branchenvergleich**

Seite 4

Herausforderungen und Lösungen für die Gesundheit der Beschäftigten

• Von **Klaudia Dewes-Schwarz**

Laut aktuellen Klimamodellen ist in Deutschland – und damit auch im Saarland – in den nächsten 30 bis 40 Jahren mit einem Temperaturanstieg von 1,5 bis 2,5 °C zu rechnen. Bereits heute sind die Folgen spürbar: mehr Hitzetage, längere Trockenperioden, häufigere Starkregenereignisse und eine veränderte Luftqualität. Diese Entwicklungen betreffen nicht nur Umwelt und Infrastruktur, sondern auch die Gesundheit der Beschäftigten.

Zu den besonders gefährdeten Gruppen zählen zum Beispiel:

- Beschäftigte im Baugewerbe, Garten- und Landschaftsbau, Straßen- und Tiefbau
 - Land- und Forstwirte
 - Mitarbeitende in der Abfallwirtschaft, Stadtreinigung, Wasserwirtschaft und Kanalfpflege
 - Einsatzkräfte von Feuerwehr, THW und Rettungsdiensten
 - Pflegekräfte, sozialpädagogisches Personal und Beschäftigte in der Gastronomie
- Um die damit verbundenen Herausforderungen besser zu verstehen, lohnt sich ein genauer Blick auf die wichtigsten gesundheitlichen Risiken, die durch einen Klimawandel entstehen.

Vektor- und wasserübertragene Infektionen

Steigende Temperaturen fördern die Ausbreitung von Mücken, Zecken und Nagetieren – und damit Krankheiten wie FSME,

Borreliose oder Dengue. Besonders gefährdet sind Beschäftigte im Freien. Schutz bieten Kleidung, Insektenschutzmittel und arbeitsmedizinische Vorsorge.

Antibiotikaresistenzen (AMR)

Hitze und Extremwetter begünstigen resistente Keime und erschweren Hygiene, etwa durch belastete Wasser- und Abwassersysteme. Schutzhandschuhe, Hautschutz und gute Hygiene sind essenziell. Umweltfaktoren gehören in jede Gefährdungsbeurteilung.

Hitze

Die hohen Temperaturen verursachen Kreislaufprobleme, Flüssigkeitsmangel und Hitzeschläge. Wer draußen arbeitet, ist oft stundenlang ungeschützt der Sonne ausgesetzt. Arbeitgeber müssen reagieren: Hitzeschutzpläne, flexible Arbeitszeiten, Schattenplätze, Trinkpausen und UV-Schutz sind Pflicht. Klimaschutz ist Gesundheitsschutz.

Extremwetterereignisse

Stürme, Überschwemmungen und Dürren gefährden Gesundheit und Infrastruktur. Tätigkeiten im Freien sollten bei Warnungen sofort eingestellt werden. Einsatzkräfte brauchen Schutzkleidung, Desinfektion und psychologische Unterstützung. Dokumentation hilft, Maßnahmen zu verbessern.

Luftverschmutzung

Feinstaub, Ozon und Stickoxide belasten Atemwege und das Herz-Kreislauf-System.

tem. Je länger Beschäftigte belasteter Luft ausgesetzt sind, desto höher ist das Risiko. Luftverschmutzung muss im Arbeitsschutz berücksichtigt werden.

UV-Strahlung

Steigende UV-Belastung erhöht das Risiko für Hautkrebs und Augenerkrankungen. UV-Schutzkleidung, Sonnencreme und angepasste Arbeitszeiten sind unverzichtbar.

Allergene

Längere Pollensaisons und neue Pflanzen wie Ambrosia verschärfen Allergien. Auch bisher nicht betroffene Personen reagieren zunehmend empfindlich.

Mentale Gesundheit

Klimabedingte Belastungen wie Zukunftsängste, Extremwetter und soziale Unsicherheit wirken sich negativ auf die psychische Gesundheit aus – bis hin zu Depressionen und posttraumatischen Belastungen.

Arbeitsmedizinische Beratung – ein Muss für alle Betriebe

Für bestimmte Tätigkeiten fordert die ArbMedVV (Arbeitsmedizinische Vorsorge) bereits Pflicht- und Angebotsvorsorge (zum Beispiel UV-Strahlung). Beschäftigte müssen über relevante Risiken informiert sein, um ihre Gesundheit besser einschätzen zu können. Die Wunschvorsorge bietet Raum für individuelle Beratung – besonders für vermutete Risikogruppen.

In Zusammenarbeit mit der Fachkraft für Arbeitssicherheit können passende Schutzmaßnahmen entwickelt werden. So werden Beschäftigte mit besonderen gesundheitlichen Risiken gezielt unterstützt.

Die ganzheitliche arbeitsmedizinische Vorsorge gemäß AMR 3.3 berücksichtigt sämtliche Arbeitsbedingungen und individuelle Wechselwirkungen zwischen Arbeit und Gesundheit (§ 2 Abs. 1 Nr. 2 ArbMedVV). Sie leistet einen wichtigen Beitrag zum betrieblichen Gesundheitsschutz.

Klaudia Dewes-Schwarz ist Referentin für Betriebliche Gesundheitspolitik bei der Arbeitskammer.

Extreme Temperaturen erhöhen das Unfallrisiko

Eine Untersuchung der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) zeigt: Sehr hohe oder sehr niedrige Temperaturen führen zu mehr Unfällen bei der Arbeit und auf dem Weg dorthin.

Die Analyse kombiniert Unfallzahlen mit Wetterdaten. Dabei wurde festgestellt:

- **Heiße Tage (ab 30 °C):** Arbeitsunfälle steigen um etwa **7 Prozent**.
- **Kalte Tage (unter 0 °C):** Arbeitsunfälle steigen um etwa **8 Prozent**.

Besonders stark betroffen sind Wegeunfälle:

- **Bei Frost:** Fast doppelt so viele Unfälle außerhalb des Straßenverkehrs, zum Beispiel durch Ausrutschen.
- **Im Straßenverkehr:** An kalten Tagen etwa **20 Prozent** mehr Unfälle.
- **An heißen Tagen:** Etwa **12 Prozent** mehr Wegeunfälle, vor allem im Straßenverkehr.

INTERVIEW MIT MICHAELA LANG, BG BAU, REGION SÜD, ABTEILUNG PRÄVENTION |

„Für die Berufsgenossenschaft hat der UV-und Hitzeschutz im Sommer einen besonderen Stellenwert“

Infolge des Klimawandels nehmen vor allem auch die Hitzetage deutlich zu. Wie Beschäftigte in sonnenintensiven Berufen geschützt werden können, darüber sprach Heike Nickl, Referatsleiterin Betriebliche Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeitskammer, mit Michaela Lang, BG BAU, Region Süd, Abteilung Prävention.

Warum ist es für die Berufsgenossenschaft wichtig, Beschäftigte in sonnenintensiven Berufen besonders zu schützen?

Für die Berufsgenossenschaft hat der UV- und Hitzeschutz im Sommer einen besonderen Stellenwert, da er die Gesundheit der Beschäftigten langfristig schützt und Arbeitsausfälle reduziert. Arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren wie Sonnenbrände und Hitzeschläge gefährden die Mitarbeitenden ebenso wie anerkannte Berufskrankheiten, wie bestimmte Hautkrebserkrankungen. Gerade in Branchen, in denen Mitarbeitende draußen arbeiten, etwa im Baugewerbe oder im Garten- und Landschaftsbau, ist die Gefahr besonders hoch.



Foto: Adobe Stock/Günter Albers

Die Belastung durch Sonneneinstrahlung sollte unbedingt vermieden werden.

Mit welchen Maßnahmen können Unternehmen ihre Beschäftigten in der Sommerzeit vor klimatischen Belastungen schützen?

Primär ist die Belastung durch direkte Sonneneinstrahlung zu vermeiden. Je nach Möglichkeit sollten die Arbeitsplätze in den Schatten verlegt werden und der Arbeitsbeginn in den frühen

Morgen- oder späten Nachmittagsstunden liegen. Für Arbeitsplätze, bei denen dies nicht oder nur teilweise möglich ist, kann durch geeignete Kleidung, Sonnenbrillen und Kopfbedeckungen als auch durch Sonnenschutzcreme, das Risiko minimiert werden. Außerdem sind ausreichende Trinkpausen und Schattenplätze während der Pausen wichtige Schutzmaßnahmen, um die Belastung durch Hitze zu verringern.

Berufskrankheit Hautkrebs (BK 5103) – Gesamtentwicklung laut DGUV

2023:

- Rund 9.000 Verdachtsanzeigen auf BK 5103, davon etwa 5.000 anerkannt – das entspricht einer Anerkennungsquote von ca. 55 Prozent.
- Hautkrebs macht 19 Prozent aller anerkannten Berufskrankheiten aus (ohne COVID-19).
- Die Zahl der neuen Renten im Zusammenhang mit Berufskrankheit Hautkrebs steigt kontinuierlich.
- Kosten für Heilbehandlungen durch UV-bedingten Hautkrebs lagen 2022 bei 40,2 Millionen Euro.

Branchenvergleich und UV-Exposition:

- Besonders betroffen sind: Bauwirtschaft, Landwirtschaft, Forsten, Gartenbau, Straßenbau, Dachdecker, Gärtner, Reinigungskräfte im Außenbereich.
- Die berufliche UV-Exposition wurde durch das GENESIS-UV-Messsystem erfasst.

Die Daten zeigen: **UV-Belastung ist deutlich höher und spezifischer als bisher angenommen.**

Gab es einen Moment in Ihrer beruflichen Laufbahn im Handwerk, bei dem Ihnen bewusst wurde, wie entscheidend Schutz vor UV-Strahlung und Hitze ist?

Ja, ich habe in der Sommerzeit täglich acht bis neun Stunden im Freien, teilweise auch in der direkten Sonne, gearbeitet. Während ich mich in der Freizeit, im Freibad oder im Urlaub, vor der Sonne geschützt habe, habe ich es während der Arbeit anfangs vernachlässigt. Nachdem ich anfang, konsequent Sonnenschutz zu betreiben, habe ich nach kurzer Zeit bereits eine positive Veränderung meiner Haut bemerkt. Seitdem ist der Schutz vor Sonne und Hitze für mich ein Muss- sowohl in der Freizeit als auch bei der Arbeit auf den Baustellen.

Gesundheitliche Belastungen im Branchenvergleich

Rettungskräfte (Feuerwehr, THW und Sanitäter)

Extremwetterereignisse wie Starkregen, Waldbrände oder Blitzeis stellen Rettungskräfte vor besondere Herausforderungen. Je nach Einsatzort sind spezielle Ausrüstung, mehr Personal und Zeit nötig. Der Klimawandel erhöht zudem gesundheitliche Risiken für Einsatzkräfte. Um sicher arbeiten zu können, müssen diese ihre Maßnahmen und die Gefährdungsbeurteilung anpassen. Auch das Technische Hilfswerk (THW) spürt die Folgen des Klimawandels. Naturkatastrophen wie Überschwemmungen, Stürme oder Dürren treten häufiger auf – und damit steigt auch die Zahl der Einsätze. Gleichzeitig bringen intensivere Ereignisse neue Anforderungen mit sich: Ressourcen werden stärker beansprucht, und das ehrenamtliche Personal steht unter wachsendem Druck. Erschwerte Bedingungen wie zerstörte Straßen oder Schienen verzögern zudem die schnelle Hilfe. Ähnliche Belastungen betreffen auch Sanitätsdienste. Hohe Temperaturen und Luftfeuchtigkeit können die körper-

liche und geistige Leistungsfähigkeit der Einsatzkräfte deutlich beeinträchtigen – mit direkten Auswirkungen auf ihre Einsatzfähigkeit und Gesundheit.

Pflegekräfte

Längere Hitzeperioden stellen Pflegekräfte zunehmend vor Anforderungen. Zum einen müssen hitzebedingt mehr Patienten versorgt werden, zum anderen sind die Einrichtungen nicht auf diese Temperaturen vorbereitet. Die körperliche Belastung steigt deutlich und erhöht das Risiko für Beschwerden wie Hitzestress, Kreislaufprobleme und Erschöpfung.

Sozialpädagogisches Personal

Auch sozialpädagogische Fachkräfte sind zunehmend von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen. In Kitas, der Jugendhilfe oder bei Betreuungsangeboten im Freien sind sie häufig direkter Sonneneinstrahlung ausgesetzt – etwa bei Ausflügen, Spielplatzbetreuung oder pädagogischen Aktivitäten im Außenbereich. Steigende Temperaturen und häufigere Hitzetage erhöhen die Belastung sowohl für die Kinder als auch

für die Fachkräfte. Besonders bei längeren Aufenthalten im Freien stellt die zunehmende UV-Strahlung ein ernstzunehmendes Gesundheitsrisiko dar.

Personal in der Gastronomie

In Küchen, an Theken oder bei Außengastronomie kann es durch steigende Außentemperaturen zu extremer Wärmebelastung kommen. Das führt zu schnellerer Ermüdung, Konzentrationsstörungen, Kreislaufproblemen und erhöhtem Unfallrisiko – besonders bei körperlich anstrengender Arbeit und in schlecht belüfteten Räumen oder in nicht klimatisierten Foodtrucks. Feinstaub, Ozon und Pollenbelastung können bei Beschäftigten mit Atemwegserkrankungen oder Allergien zu verstärkten Beschwerden führen. In der Außengastronomie sind Mitarbeitende besonders betroffen, da sie über Stunden der belasteten Luft ausgesetzt sind.

Fazit: Der Klimawandel verändert die Bedingungen, unter denen wir arbeiten – und stellt neue Anforderungen an Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz. Um die Beschäftigten wirksam zu schützen, braucht es ein Umdenken: Ein vorausschauender und ganzheitlicher Ansatz muss Umweltveränderungen systematisch berücksichtigen. Nur so können wir die Gesundheit der Beschäftigten langfristig schützen und die Arbeitswelt zukunftsfähig gestalten.



Foto: Adobe Stock/Muhammad

Naturkatastrophen wie Starkregenereignisse und Überschwemmungen treten immer häufiger auf. Dadurch steigt auch die Zahl der Einsätze.

Weitere Informationen:

www.baua.de/DE/Themen/Arbeitsgestaltung/Klimawandel-und-Arbeitsschutz

www.rki.de/DE/Themen/Gesundheit-und-Gesellschaft/Klimawandel/Klimawandel-Gesundheit-Sachstandsbericht.html

www.klimawandel-gesundheit.de

IMPRESSUM |

Verleger: Arbeitskammer des Saarlandes, Fritz-Dobisch-Straße 6-8, 66111 Saarbrücken; **Kontakt:** Telefon (0681) 4005-430, E-Mail: redaktion@arbeitskammer.de; **Herausgeber:** Jörg Caspar, Thomas Otto (V.i.S.d.P.); **Redaktion:** Peter Jacob (Chefredakteur), Simone Hien, Alexander Stallmann